



CHAMBER MUSIC

Weber · Saint-Saëns · Klughardt · Krein Soloists of the SPANNUNGEN Festival

CARL MARIA VON WEBER (1786-1826)

Trio für Flöte, Violoncello und Klavier g-Moll /
Trio for Flute, Cello and Piano in G Minor
Op. 63 (1818/19)

- | | |
|---|-------|
| 1 Allegro moderato | 08:01 |
| 2 Scherzo. Allergo vivace | 02:43 |
| 3 Schäfers Klage / Shephard's sorrow.
Andante espressivo | 04:02 |
| 4 Finale. Allegro | 08:30 |

Live recording: June 8, 2015

Andrea Lieberknecht Flute

Maximilian Hornung Cello · Dina Ugorskaja Piano

CAMILLE SAINT-SAËNS (1835-1921)

Caprice sur des airs danis et russes
für Flöte, Oboe, Klarinette und Klavier /
for Flute, Oboe, Clarinet and Piano
Op. 79 (1887)

- | | |
|------------------|-------|
| 5 Poco allegro | 01:42 |
| 6 Andantino | 03:33 |
| 7 Moderato | 01:13 |
| 8 Allegro vivace | 04:23 |

Live recording: June 9, 2015

Andrea Lieberknecht Flute

Christian Wetzel Oboe

Sharon Kam Clarinet · Jamie Bergin Piano

AUGUST KLUGHARDT (1847-1902)

“Schilflieder”

Fünf Fantasiestücke für Oboe, Viola und Klavier /
Five Fantasies for Oboe, Viola and Piano
after Poems by Nikolaus Lenau Op. 28 (1872)

- | | |
|------------------------------|-------|
| 9 Langsam. Träumerisch | 03:19 |
| 10 Leidenschaftlich erregt | 02:49 |
| 11 Zart, in ruhiger Bewegung | 04:52 |
| 12 Feufrig | 02:42 |
| 13 Sehr ruhig | 04:33 |

Live recording: June 11, 2015

Christian Wetzel Oboe

Hartmut Rohde Viola · Jamie Bergin Piano

ALEXANDER ABRAMOWITSCH KREIN (1883-1951)

Esquisses Hebraïques (Hebräische Skizzen)
für Klarinette, zwei Violinen, Viola und Violoncello /
for Clarinet, two Violins, Viola and Cello
No. 1 Op. 12 (1909)

- | | |
|-----------------------------|-------|
| 14 Lento. Andante con anima | 05:27 |
| 15 Allegro moderato | 04:31 |

Live recording: June 8, 2015

Jonathan Hadas Clarinet

Florian Donderer & Anna Reszniak Violins

Pauline Sachse Viola · Tanja Tetzlaff Cello

Total Time 62:27

Recording: Live Recordings from Heimbach, Wasserkraftwerk / Hydroelectric plant RWE POWER AG
Executive Producer: Maja Ellmenreich · Recording Producer, Editing & Mastering: Stephan Schmidt · Balance Engineer: Stefan Heinen
Eine Co-Produktion mit Deutschlandfunk · Eine Initiative des Kunstfördervereins Düren e.V.
www.deutschlandfunk.de · www.spannungen.de · www.rwe.de

© 2015 Deutschlandradio / Avi-Service for music · © 2016 Avi-Service for music, Cologne/Germany
DDD · All rights reserved · LC 15080 · STEREO · GEMA · Made in Germany · 42 6008553359 6 · www.avi-music.de
www.deutschlandradio.de · Design: www.BABELgum.de · Übersetzungen / Translations: Stanley Hanks

Photos: © Bernd Arnold (all photos, except artist photos) · Giorgia Bertazzi (Lars Vogt, Tanja Tetzlaff, Anna Reszniak, Florian Donderer, Jamie Bergin)
Micha Neugebauer (Andrea Lieberknecht) · Marion Koell (Dina Ugorskaja) · Maike Helbig (Sharon Kam) · Sonja Müller (Pauline Sachse)
Jonathan-Picture (Jonathan Hadas) · Josep Molina (Hartmut Rohde) · Christian Wetzel (Spannungen) · Marco Borggreve (Maximilian Hornung)



LIEBE KAMMERMUSIKFREUNDE,

Herzlich Willkommen im Wasserkraftwerk Heimbach!

Das eindrucksvolle Gebäude – 1905 im Jugendstil erbaut und in der wunderschönen Eifel gelegen – ist seit 1998 alljährlich im Juni der spektakuläre Konzertort des ungewöhnlichen Kammermusikfestes "Spannungen: Musik im RWE Kraftwerk Heimbach".

Der Titel dieses musikalischen Ereignisses, zu dem sich Musiker höchsten Ranges für eine Woche zu kammermusikalischer Arbeit und Konzerten zusammenfinden, spiegelt das Konzept wider: "Spannungen" spielt nicht nur auf den Strom an, der üblicherweise am Aufführungsort produziert wird, auch programmatisch geht es spannungsvoll zu. Vom Barock bis hin zu neuester Musik (auch eine Uraufführung ist jedes Jahr dabei) geht die musikalische Reise für Künstler und Publikum. Bekannte und geliebte Werke werden mit neuen und unbekannteren Kompositionen konfrontiert. Daraus ergeben sich oft erstaunliche Parallelen, aber auch spannungsvolle Gegensätze mit aufregenden Wechselwirkungen zwischen der Architektur des Kraftwerks und der malerischen Umgebung und Musik. Es ist in Heimbach immer besonders spannend, sich auf die jeweiligen Partner, allesamt Solisten und Kammermusiker ersten Ranges, einzulassen. Das Entscheidende ist dabei die grundsätzliche und ständige Offenheit gegenüber den musikalischen Wünschen und Neigungen der Partner. Unter solch gutem Vorzeichen können dann Konzerte entstehen, auf die wir als Beteiligte stolz sind. Wir hoffen und wünschen uns, dass Sie auf den vorliegenden CDs die besondere Atmosphäre und Begeisterung diese Konzertsituation nacherleben können.

Norbert Ely, ehemaliger Musikredakteur des Deutschlandfunks, nannte das Kammermusikfest eine "Bürgerinitiative für Kammermusik". Seine Existenz verdankt es tatsächlich dem selbstlosen Engagement einer guten Handvoll Musik- und Kunstbegeisterter des Kunstfördervereins Kreis Düren e.V., die mit einem immensen Arbeitsaufwand die Veranstaltung immer wieder in die Tat umsetzen. Ohne das enorme vielfältige Engagement unserer Sponsoren – insbesondere unseres Hauptsponsors und Veranstaltungspartners RWE POWER AG (gleichzeitig Hausherrin des Kraftwerks) sowie des DEUTSCHLANDFUNKS – seit Festivalbeginn Medienpartner von "Spannungen" – wäre natürlich ein Kammermusikfest wie dieses nicht denkbar. Mein herzlicher Dank allen unseren Förderern und Helfern!

Lars Vogt (Künstlerischer Leiter von "Spannungen: Musik im Kraftwerk Heimbach")

DEAR CHAMBER MUSIC FRIENDS,

Welcome to the Heimbach Hydroelectric Power Station!

This impressive building, built in the Art Nouveau style in 1905 and located in the beautiful Eifel region, is serving as a spectacular venue for the remarkable chamber music festival "Spannungen/Tensions: Music in Heimbach's Hydropower station" since 1998, in June of each year.

This musical event, where musicians of the highest caliber come together for a week of chamber music rehearsals and concerts, bears a title that truly reflects its underlying concept: "Tensions" is not only an allusion to the electric current normally produced in this hydroelectric installation, but also to the underlying musical tensions and contrasts in the festival's music program. The artists and their audience embark on a musical journey ranking from the Baroque era to contemporary music: each year we also premiere a new work. Surprising parallels often emerge in such programs, along with exciting musical contrasts and thrilling interplay between the hydropower station's architecture, the picturesque surroundings and the music itself. In Heimbach, it is always exciting to adapt to one's musical partners, of which each one is a soloist and chamber musician of the highest rank. Yet the most important thing is to remain fundamentally and constantly open to one's partners' musical suggestions and leanings. This excellent working environment is capable of producing concerts and recordings of which all participants can be proud of. It is our wish and our desire that, listening to these CD's, you will be able to relive the special atmosphere.

Norbert Ely, former music editor at the Deutschlandfunk, once called our undertaking a true "grass roots initiative for chamber music". In fact, this festival owes its very existence to the selfless dedication of quite a number of music and art lovers who are active members of the Association for the Promotion of the Arts in the County of Düren: from the very beginning, they enthusiastically continue to make this wonderful event possible. Without wide-ranging, varied engagement on the part of our sponsors – particularly on the part of our main sponsor and event partner RWE POWER AG (also our host at the Hydro-power Station), and on the part of our media partner, DEUTSCHLANDFUNK (which has supported this festival since its inception) – a chamber music event such as this one could not even be possible. My heartfelt thanks to everyone who has supported us!

Lars Vogt (Artistic Director of "Spannungen/Tensions: Music in Heimbach's Hydropower Station")

CARL MARIA VON WEBER 1786-1826

Trio für Flöte, Violoncello und Klavier g-Moll op. 63

„Weber kam auf die Welt, um den *Freischütz* zu schreiben“, meinte der Komponist Hans Pfitzner. Die romantische Oper macht den Geisterwald zum Protagonisten und gilt als deutsches Nationalgut. Der Fan Richard Wagner erklärte daher Mitte des 19. Jahrhunderts, es hätte nie ein „deutscherer Musiker“ gelebt als Carl Maria von Weber. Eine aktuelle Biografie von Christoph Schwandt (Schott, 2014) sieht in Weber allerdings einen Europäer, denn seine Musik enthält viele französische, italienische, böhmische und auch englische Einflüsse. Als typisch deutsch verstand sich das Kind eines in Kleinstaaten zerfallenden Landes vielleicht gar nicht. Jenseits seiner Zauberoper beschenkte er die Klarinettenisten mit tollen Werken. Seine Klaviermusik ist weithin unterschätzt, seine Sinfonien kaum bekannt. Und die Kammermusik? Weber hinterließ eher wenige Werke, die gleichwohl hochkarätig und charmant komponiert sind. Aus seiner Zeit als Hofkapellmeister in Dresden stammt das 20-minütige *Trio für Klavier, Flöte und Violoncello g-Moll op. 63*. 1819 widmete er es seinem Prager Freund Philipp Jungh, einem Flöte spielenden Arzt aus Tirol. Die drei Instrumente sind wunderbar aufeinander abgestimmt. Das Klavier etwa kleistert die beiden anderen Partner nicht zu, selbst als Begleitung ist es sich nicht zu schade. Im volkstümlichen *Scherzo* und im *Finale* bringt es sich allerdings kraftvoll zur Geltung. Der Titel des dritten Satzes „Schäfers Klage“ weist auf das gleichnamige Goethe-Gedicht in der Vertonung des Sängers Wilhelm Ehlers. Die Flöte stimmt ein ausdrucksvolles *Siciliano* im wiegenden 6/8-Takt an.

CAMILLE SAINT-SAËNS 1835-1921

Caprice sur des airs Danois et Russes für Flöte, Oboe, Klarinette und Klavier op. 79

„Er kennt alles, aber ihm fehlt die Unerfahrenheit“, äußerte Hector Berlioz einmal über den jungen Kollegen Camille Saint-Saëns. Diese Aussage spielt auf die (Früh-) Reife und Einheitlichkeit an, die das Schaffen des Franzosen durchzieht. Sein Leben lang scheint der am Pariser Konservatorium ausgebildete Komponist ein musikalisches Ideal verfolgt zu haben. Daher verkörpert kein anderer den französischen Stil des 19. Jahrhunderts reiner. Er war außerdem ein Wegweiser der französischen Instrumentalmusik. Die hatte es nicht leicht, denn der Erfolg eines Komponisten führte fast ausschließlich über die Oper: Saint-Saëns forcierte während der Deutsch-Französischen Kriegsjahre 1870/71 deshalb die Gründung einer *Société Nationale de Musique*, die sich ausschließlich französischer Instrumentalmusik (*Ars gallica*) widmete. Auch die Bläser des Pariser Konservatoriums schlossen sich zeitgleich zur *Société des instruments à vent* zusammen. Für diese Vereinigung schrieb Saint-Saëns 1887 seine *Caprice über dänische und russische Themen op. 79*. Mehrere Musiker und der Komponist gastierten damals zur Osterzeit in St. Petersburg, wo Zar Alexander III. residierte. Dessen glückliche Ehe zur Prinzessin Dagmar von Dänemark symbolisiert diese Komposition mit einer raffinierten Verschmelzung beider Volksmusik. Die originalen Themen lieferte der französische Musikwissenschaftler und Ethnologe Julien Tiersot. Die drei Holzbläser intonieren sie abwechselnd in diesem brillant arrangierten Werk mit seinem furios gebündelten Schlussteil.

AUGUST KLUGHARDT 1847-1902

„Schilflieder“. Fünf Fantasiestücke für Oboe, Bratsche und Klavier op. 28
nach Gedichten von Nikolaus Lenau

Der aus Bachs einstiger Wirkungsstätte Köthen gebürtige Andreas Klughardt dürfte den wenigsten bekannt sein. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wirkte er als Kapellmeister an verschiedenen Theatern im Osten Deutschlands, so im damals zu Preußen gehörenden Posen, in Neustrelitz oder Lübeck. In Weimar lernte Klughardt 1869 Franz Liszt kennen, der seine Musik stark beeinflusste. Nun blieb er den „Neudeutschen“ einschließlich Richard Wagner verpflichtet, dirigierte etwa dessen *Ring des Nibelungen* als späterer Hofkapellmeister von Dessau. Mit einem Bein blieb er allerdings der Tradition verhaftet. So schrieb er mehrere Sinfonien und auch Kammermusik. Unter seinen Programmouvertüren findet sich eine patriotische Siegesouvertüre *Die Wacht am Rhein* (1871) – verfasst unmittelbar nach dem Deutsch-Französischen Krieg. Ein Jahr danach entstand ein ganz anderes Werk, die Liszt gewidmeten *Schilflieder op. 28* nach schwermütigen Liebesgedichten des österreichischen Romantikers Nikolaus Lenau. Bereits Felix Mendelssohn hatte die Lieder für Gesang und Klavier gesetzt. Klughardt formt aus den natursymbolischen Texten hingegen fünf instrumentale Fantasiestücke für die ungewöhnliche Besetzung Oboe (Violine), Bratsche und Klavier. Die melancholisch singende Oboe verströmt eine wehmütige Aura, unterstützt von der tief singenden Bratsche. Das Klavier sorgt für einen stimmungsvollen Hintergrund. In den Stücken zwei und vier malt es die in den Texten angesprochenen Naturgewalten Schauerregen und Gewitter. Klughardt gelang ein melodisch einnehmender Zyklus im schwärmerischen Ton.

ALEXANDER ABRAMOWITSCH KREIN 1883-1951

Esquisses Hebraïques / Hebräische Skizzen Nr. 1 op. 12
für Klarinette, zwei Violinen, Bratsche und Violoncello

Aus einer musikalischen Familie stammt der in Nischni Nowgorod geborene Russe Alexander Abramowitsch Krein. Sein Vater war ein angesehener Klezmer-Geiger, alle sechs Brüder wurden Musiker. Ausgebildet wurde Krein am Moskauer Konservatorium, wo er um 1900 neben Cello auch Komposition beim Tschaikowsky-Schüler Sergej Tanejew studierte. Nach der Revolution bekleidete er in der Sowjetunion wichtige musikalische Ämter. In den 1920er Jahren galt er als führender Vertreter der russisch-jüdischen Kunstrichtung, gefeiert wurden seine Bühnenmusiken am Moskauer Jüdischen Staatstheater (GOSET). 1925 schrieb Krein außerdem ein „Klagelied in Erinnerung an Lenin“ sowie das Stück „U.d.S.S.R. Schockbrigade des Weltproletariats“. An 1948 erlebte er die zweite Stalinistische „Säuberungswelle“ gegen die als „wurzellose Kosmopoliten“ beschimpften Juden. Offenbar war seine Familie davon aber nicht betroffen. Als bedeutendstes Werk gilt heute die symphonische Kantate *Kaddisch* (1922). Die *Esquisses Hebraïques Nr. 1/ Hebräische Skizzen Nr. 1 op.12* für Klarinettenquintett entstanden bereits 1909. Sie zeigen den für Kreins Werke typischen Einfluss der jüdischen Folklore auf die Kunstmusik. Die Stücke sind so angeordnet, dass sich das Tempo vom melancholischen Anfangsstück bis zum tänzerischen Finale allmählich steigert. Neben der führenden Klarinette haben auch das Cello (zweiter Satz) und die erste Violine (Finale) wirkungsvolle Solo-Auftritte. Das Streichquartett ist spieltechnisch variabel gehandhabt, muss im mittleren Satz etwa auch die Klänge eines für die Klezmer-Musik typischen Cimbalom (Hackbretts) imitieren.

© 2015 Matthias Corvin

CARL MARIA VON WEBER 1786-1826

Trio for flute, cello and piano in G minor op. 63

“Weber was born into the world to compose *Der Freischütz*”, as composer Hans Pfitzner once exclaimed. Regarded as a German national treasure, Weber’s Romantic opera features the mysterious forest as its main character. One of *Der Freischütz*’s greatest fans, Richard Wagner, declared in 1844 that never a “more German musician” than Carl Maria von Weber had ever lived. However, the current biography by Christoph Schwandt (Schott, 2014) sees more of a European in Weber, showing that his music contains many different French, Italian, Bohemian and British influences. Perhaps Weber, born in a “country” parceled into a number of small states, never viewed himself as *typisch deutsch* (typically German). Apart from writing operas based on legends and fairy-tales, Weber provided clarinetists, in particular, with wonderful music. His piano output is widely underestimated; his symphonies are hardly known at all. What about chamber music? Weber left few works to posterity in that field, but those few are certainly charming and of first-rate quality. Lasting ca. 20 minutes, the *Trio for piano, flute and cello in G Minor op. 63* stems from his time as court *Kapellmeister* in Dresden. In 1819 he dedicated it to Philipp Jungh, a Tyrolean physician and amateur flute player who had become a friend during Weber’s previous three years in Prague. In Weber’s *Trio*, the three instruments are masterfully balanced. The piano, for instance, does not bury its partners in sound, neither does it shy away from providing mere accompaniment, while nevertheless making itself powerfully heard in the folksy *Scherzo* and in the *Finale*. The title of the third movement, “Shepherd’s Lament”, refers to Goethe’s poem set to music by the singer Wilhelm Ehler; here, the flute introduces an expressive *Siciliano* in swaying 6/8 time.

CAMILLE SAINT-SAËNS 1835-1921

Caprice on Danish and Russian Airs for flute, oboe, clarinet and piano op. 79

“He knows everything; the only thing he lacks is lack of experience”, Hector Berlioz once quipped about Camille Saint-Saëns, referring to the (pre-)maturity and uniformity that he already clearly noted in his young colleague’s oeuvre. Trained at Paris Conservatoire, Saint-Saëns seems to have held true to the same musical ideal throughout his entire life. Hence, no other composer embodies the French 19th-century style more purely than he. Saint-Saëns also paved the way for French instrumental music, which was still leading a shadowy existence (in those days, any composer’s success was almost exclusively decided by what he wrote for the opera). Thus, during the Franco-Prussian War in 1870-71, Saint-Saëns vehemently advocated the founding of a French *Société Nationale de Musique*, with the exclusive purpose of fomenting French instrumental music (*Ars gallica*). Meanwhile, the wind instruments at Paris Conservatoire also formed a *Société des instruments à vent*. That was the ensemble for which Saint-Saëns wrote his *Caprice on Danish and Russian Airs op. 79* in 1887. Several French musicians and the composer were in Saint Petersburg for Easter and performed in the presence of Czar Alexander III. The *Caprice*’s refined blend of Danish and Russian folk themes was meant to symbolize the Czar’s happy marriage with Princess Dagmar of Denmark; French musicologist and ethnographer Julien Tiersot had provided Saint-Saëns with a series of genuine themes from each country. In this brilliantly arranged work, the three woodwinds take turns at playing the themes provided by Tiersot before they are bundled up in a frenzied finale.

AUGUST KLUGHARDT 1847-1902

*“Reed songs”. Five fantasias for oboe, viola and piano op. 28,
based on poems by Nikolaus Lenau*

Few music-lovers are familiar with the name of August Klughardt. He was born in Köthen, where J. S. Bach had once worked for five years. In the late 1800's, Klughardt was engaged as *Kapellmeister* at a series of theaters in eastern German territories: for instance, in Poznań (which then belonged to Prussia), in Neustrelitz and in Lübeck. In Weimar in 1869, Klughardt made the acquaintance of Franz Liszt, who was to exert a strong influence on his music from then on. He became a staunch defender of the music of the “New German School”, including that of Richard Wagner (for instance, in his subsequent position as court *Kapellmeister* in Dessau, he conducted Wagner's Ring cycle). Klughardt nevertheless remained with one foot firmly anchored in tradition. He wrote symphonies, chamber music and program overtures – including a patriotic victory overture on the well-known theme *Die Wacht am Rhein*, written in 1871 immediately after the end of the Franco-Prussian War. One year later he composed an entirely different work: the *Reed Songs*, op. 28, dedicated to Liszt and based on a set of melancholy poems by Austrian Romantic author Nikolaus Lenau. Mendelssohn had already set the same poems for voice and piano; Klughardt, however, chose to use the symbolism of nature evoked in Lenau's texts as the basis for five instrumental fantasias, uncommonly scored for oboe (or violin), viola and piano. The oboe's melancholy tone exudes a wistful aura, supported underneath by the viola's melodious song and further atmospheric backdrop provided by the piano. In parallel with the corresponding poems, the pieces Nos. 2 and 4 depict rain showers and a thunderstorm. Klughardt has thus provided us with a convincing, melodically attractive cycle set in a passionate, evocative tone.

ALEXANDER ABRAMOWITSCH KREIN 1883-1951

*Esquisses Hebraïques / Hebrew Sketches (1st Suite) op. 12
for clarinet, two violins, viola and cello*

Alexander Krein was born in the Russian town of Nizhny Novgorod to a family of musicians: his father was a widely admired klezmer violinist, and Alexander's six brothers were all musicians as well. Around the turn of the century he was at Moscow Conservatory, studying not only cello, but also composition under Tchaikovsky's pupil Sergei Taneyev. After the Russian Revolution, Krein occupied important musical posts. He came to be regarded as the main representative of the Russian Jewish school in the 1920's: his works staged at the Moscow State Jewish Theatre (GOSET) were well-received. In 1925, Krein also composed a “Threnody in Memory of Lenin” and “U.S.S.R: Shock Brigade of the World Proletariat”. In 1948 he witnessed Stalin's second purge against the Jews, who were branded as “rootless cosmopolitans”. His own family, however, emerged unscathed. Today, Krein's most outstanding work is considered to be *Kaddish*, a symphonic cantata he wrote in 1922. The *Esquisses Hebraïques No. 1 / Jewish Sketches, First Suite* op.12 for clarinet and string quartet stem from 1909 and display the typical influence of Jewish folklore in Krein's music. The tempo of the movements constantly and gradually increases from the melancholy initial piece to the dance-like finale. Apart from the clarinet in its leading role, the cello and the first violin are also entrusted with impressive solo passages in the 2nd movement and the Finale respectively. In the string quartet parts, Krein applies a variety of techniques: for instance, in the central movement, the string ensemble is made to imitate the sound of the typical Central European dulcimer used in klezmer music, the cimbalom.

© 2015 Matthias Corvin

Eine Co-Produktion mit **Deutschlandfunk**



Eine Initiative des Kunstfördervereins Düren e.V.
www.Deutschlandradio.de · www.spannungen.de · www.rwe.de



FÜR WEG GEBE